

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 27/28 (1896)  
**Heft:** 16

## **Sonstiges**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Miscellanea.

**Die XII. Wanderversammlung des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine**, welche im Anschluss an die in Nr. 12 d. Bd. besprochene 25. Abgeordneten-Versammlung vom 30. August bis 2. September zu Berlin tagte, hatte etwa 800 Verbandsgenossen zusammengeführt. Die gleichzeitige Feier des 25jährigen Verbandsjubiläums gab Anlass zu einem festlichen Empfang seitens der Stadt Berlin am Abend des 29. August in den Prunkräumen des Rathauses. Nach einer begrüßenden Ansprache des Vorsitzenden des Ortsausschusses, Baurat v. d. Hude, der das Erscheinen zahlreicher Gäste aus Oesterreich und der Schweiz dankend hervorhob, entbot Bürgermeister *Kirschner* der Versammlung den Gruss der Stadt Berlin, indem er rühmend des bedeutenden Gewinnes gedachte, den namentlich die grossen Städte durch die Arbeit der Architekten und Ingenieure, durch ihren Fleiss, ihre Energie, ihre Erfindungsgabe und ihren Kunstsinn empfangen hätten. Auf den Dank des Verbandsvorstandes an die Stadt und die Berliner Vereine folgte nun die Aufführung eines von Architekt *Bodo Ebhard* gedichteten Festspiels: «Des Architekten Traum», welches, in humorvollen Zwiegesprächen den Kampf der Baustile und Baumaterialien darstellend, von Mitgliedern des Verbandes und deren Damen flott gespielt wurde. Ein zwangloses Zusammensein beschloss die wohlgeleitene, gastliche Veranstaltung. — Die erste allgemeine Versammlung vereinigte am Morgen des nächsten Tages mehr als 500 Teilnehmer im Sitzungssaal des neuen Reichstagshauses. Als Vertreter der Reichs- und Staatsregierung waren der Minister der öffentlichen Arbeiten *Thielen* und der Kultusminister *Dr. Bösse* nebst zwei Ministerialdirektoren, als Vertreter der Stadt, Stadtverordnetenvorsteher *Dr. Langerhans*, als Vertreter der technischen Hochschule Geh. Reg.-Rat Prof. *Dr. Hauck*, als Vertreter der Akademie der Künste deren Präsidenten *Becker* und *Ende* erschienen. Der Vorsitzende des Verbandes, Geh. Baurat *Hinckeldeyn*, eröffnete die Versammlung mit einer grossangelegten, auf die reale und ideale Seite des Ingenieur- und Architektenberufes hinweisenden Ansprache, worauf der Minister der öffentlichen Arbeiten den Glückwünschen der Reichsregierung und der preussischen Regierung Ausdruck gab, welche es als ihre Pflicht anerkennen, die Bestrebungen des Verbandes nach Kräften zu fördern. In gleichem Sinne begrüßte namens der Stadt der Stadtverordnetenvorsteher die Versammlung. Dem Danke des Vorsitzenden für diese Begrüssungen folgte nun ein Bericht des Geschäftsführers, Stadtbauinspektor *Pinkenburg*, über die Abgeordnetenversammlung. Die erste Sitzung beschlossen Vorträge des Eisenbahnbau- und Betriebsinspektors *Klinke* von Berlin über «Die Erweiterung der Stadt- und Ringbahn in Berlin, namentlich in Bezug auf die Berliner Gewerbeausstellung» und des Baurats *Dr. Steinbrecht* über «Die Wiederherstellung des Marienburger Schlosses». — Der Nachmittag des ersten Versammlungstages war Besichtigungen gewidmet. Die Architekten unternahmen, in zwei Gruppen geteilt, eine Rundfahrt, welche an den hervorragendsten Bauwerken Berlins und seiner Umgebung vorbeiführte. Die Ingenieure nahmen die in ihr Arbeitsgebiet fallenden Sehenswürdigkeiten der Gewerbeausstellung in Augenschein, wie die Harzahnradbahn, die Wasserversorgung und Kanalisation der Ausstellung, die Borsigische Mampumpenpumpe, ferner die Gruppe III (Bau- und Ingenieurwesen), wo namentlich das betriebsfähige Modell des Schiffshebewerkes bei Henrichenburg am Dortmund-Ems-Kanal und das Modell der Beton-Gelenkbrücke vor Inzigkofen Interesse erregten, ferner den Pavillon der Stadt Berlin und die bezüglichen Modelle der Wasserversorgungs- und Kanalisationsanlagen, schliesslich die elektrische Rundbahn und die Stufenbahn. — Für Dienstag, den 1. September, war ein Ausflug mit Damen nach Potsdam vorgesehen. — Am Mittwoch, den 2. September, fand die zweite Versammlung im Reichstagshause statt. Es sprachen Direktor *Kolle* von Berlin über «Elektrische Bahnen» und Dombaumeister *Salzmann* von Bremen über «Die Wiederherstellung des St. Petri-Domes in Bremen», mit welcher Arbeit der Vortragende auf Grund seines Sieges in dem 1888 unter deutschen Architekten veranstalteten Wettbewerbe betraut wurde. Vollendet sind zur Zeit der Ausbau der Westfront mit ihren beiden Türmen und die Nordfront. In Ausführung begriffen ist der Vierungsturm, dessen Aufbau durch die notwendig gewordene Erneuerung der Vierungspfeiler ein besonders schwieriger und gefährlicher ist. Die Glockenhäuser sind in Eisen und nach Angabe des Ingenieurs *Neukirch* in Bremen so konstruiert, dass die Uebertragung der Schwingungen auf die Mauern verhindert wird. Die vier Fusspunkte der Konstruktion sind zu dem Zwecke so stark belastet, dass unter keinen Umständen eine Aufwärtsbewegung einer Ecke durch die Glockenschwingungen entstehen kann. Die Gesamtkosten des äussern Aufbaues belaufen sich auf zwei Millionen Mark, die aus freiwilligen Beiträgen der Gemeinde und Bürgerschaft aufgebracht worden sind.

Die Ausführungen des erstgenannten Vortrages wurden eingeleitet durch einige, unsern Lesern aus Nr. 10 d. Bd. bekannte, statistische Angaben über die Verbreitung elektrischer Bahnen in Europa. In Deutschland sind allein über 100 Millionen Mark in elektrischen Bahnunternehmungen angelegt. Der Redner bespricht den grossartigen Aufschwung im elektrischen Bahnbau Europas, an dem deutsche Industrie und deutsches Kapital in erster Linie beteiligt sind und verbreitete sich, nach Schilderung der mit der Durchführung eines elektrischen Bahnunternehmens verbundenen technischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten, über die Wirkung des Telegraphengesetzes von 1892, welches die Beziehungen der Starkstromtechnik der Strassenbahnen zur Schwachstromtechnik der Telegraphen- und Fernsprecheinrichtungen in befriedigender Weise geregelt hat. Die Gefahr der elektrolytischen Einwirkung vagabundierender Erdströme auf metallische Leitungen lasse sich, wie eine mehrjährige Erfahrung gelehrt hat, vermeiden bei guter Ausführung des Oberbaues, hinreichendem Querschnitt der zur Rückleitung des Stromes benutzten Schienen und sorgfältiger Herstellung einer rationellen Verbindung an den Schienenstössen. Ebenso sei zu hoffen, dass sich mit der Zeit eine Lösung der Frage wird finden lassen, welche die Anlage elektrischer Bahnen des jetzt vorherrschenden Systems in der Nähe physikalischer oder physiologischer Institute gezeitigt hat. Eine kritische Erörterung der verschiedenen, zur Zeit vorhandenen elektrischen Bahnsysteme beschloss die mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen. Mit diesen beiden Vorträgen war die Tagesordnung erschöpft. Ein Festmahl in der Gewerbeausstellung bildete den Abschluss der festlichen Veranstaltungen der Wanderversammlung, die mit Ausflügen nach Stendal-Tangermünde und Marienburg ihr Ende erreichte.

#### Erprobung bis zum Bruche der ausser Dienst gestellten Eisenkonstruktion aus der II. Oeffnung des Mühlebachüberganges bei Mumpf.

Die Belastungsversuche haben am 6. Oktober, Abends 5 Uhr, durch das Nachgeben der Brücke ihren Abschluss gefunden. Die zweite Versuchsperiode begann am 22. September. Zur Verifikation und Ergänzung der im Spätherbste vorigen Jahres gewonnenen Beobachtungen (vgl. Band XXVI, S. 133) wurden unter einer Einzellast von 20 t weitere Spannungsmessungen ausgeführt an den Füllungsgliedern und an Diagonalen von vertikalen Querverbindungen; gleichzeitig waren die Vorbereitungen für die auf Bruch abzielenden Versuche zu treffen, welche letztere am 1. Oktober begannen.

Die Belastung wurde bewirkt durch fünf mit Schotter und Schienen beschwerte Kasten an den Feldern II . . . VI, und durch die Einzellast an der Grenze zwischen dem VI. und VII. Brückenfelde. Die Installation gestattete die Einschaltung nach Lage und Grösse genau bekannter Lasten. Jeder Schotterkasten wurde von vier Hängestangen getragen; diese gaben ihre Belastung an zwei auf die Obergurtungen gelegte Traversen ab, und letztere übermittelten sie der Konstruktion durch eiserne Körner, sehr angenähert in den Axenebenen der Träger und über den Knotenpunkten. An den Streben des IV. Feldes vom rechten Träger waren Spannungsmesser angebracht, welche die Wirkung der successive eingeschalteten Lasten registrierten. Für die genannten Stäbe wurde zuletzt noch gemessen die Gesamtbeanspruchung durch die fünf vollen Schotterkasten und die Einzellast von 18 t; dann nötigte die Rücksicht auf die Beobachter und die Instrumente zum Aufgeben der Spannungsmessungen. Während die Schotterkasten und die Einzellast durch Auflagen von Schienen und Laschen immer mehr beschwert wurden, fanden in kurzen Intervallen Messungen statt bezüglich der Einsenkungen der Träger und der Ausbiegung der Streben. Die Deformationen steigerten sich langsam und stetig bis zum Nachgeben der Brücke, welches unter einer Gesamtlast von etwa 420 t erfolgte. Diese Last setzte sich zusammen aus dem Eigengewichte der Konstruktion samt darauf verlegten Gerüstlatten (32 t), aus dem Gewichte der fünf mit Schienen beschwerten Schotterkasten (293 t) und aus dem Gewichte der Einzellast (95 t). Beim Sinken von Brücke und Lasten trafen die meisten der letzteren bald auf feste Unterlagen; die Brücke, plötzlich wieder entlastet, federnte zurück bis zu den Körnern der oberen Traversen. Die sinkende Brücke stiess auf keinerlei Widerstand von unten, so wurde ihr Bild nicht durch neue, unbekannte Kraftwirkungen verändert. Die Deformationen an Füllungsgliedern und Gurtungen sind an beiden Tragwänden fast völlig symmetrisch; auch die Querkreuze zeigen interessante Verbiegungen und Risse. Hervorzuheben ist, dass nicht ein Arbeitsmangel oder ein Materialfehler vorzeitiges Nachgeben der Brücke bewirkt hat. Die Brücke ist übermächtigen Lasten mit Ehren erlegen. Tagelang war das Schicksal der Konstruktion abhängig von der Widerstandsfähigkeit kleinster Glieder. Der Bruch einer einzigen Niete am Kreuzungspunkte zweier Gitterstäbe hätte, bereits bei einer Belastung weit unter der erreichten Grenze, das Nachgeben der ganzen Konstruktion zur Folge gehabt.

Die Direktion der Nordostbahn hat verfügt, dass das Versuchsobjekt mit seiner Bruchbelastung bis Ende dieses Monats intakt gelassen werde.

So ist Fachgenossen und Interessenten Gelegenheit geboten, die überlastete Brücke in allen Einzelheiten zu besichtigen. Auf diese Gelegenheit aufmerksam zu machen, war Hauptzweck vorstehender Notiz. Ausführlichere Mitteilungen über das Versuchsverfahren und die Ergebnisse, sowie Abbildungen des Versuchsobjektes und der Installation werden in späteren Nummern der Schweizerischen Bauzeitung erscheinen. *Ed. M.*

**Akkumulatorenbetrieb auf den Strassenbahnen in Frankfurt a. M.** Die Frankfurter Trambahngesellschaft projiziert die Einführung des Akkumulatorenbetriebes auf einem Teil ihrer Linien. Zwischen der genannten Gesellschaft und den Frankfurter Akkumulatorenwerken A.-G., System Pollak ist ein bezüglicher Vertrag abgeschlossen worden, welcher nunmehr dem Magistrat zur Bestätigung vorliegt. Die behördliche Konzession vorausgesetzt, soll der elektrische Betrieb am 1. Januar zunächst auf der Strecke Galluswarte-Hauptbahnhof mit drei Wagen aufgenommen und bis zum 1. April versuchsweise erhalten werden. Die Fahrpreise bleiben unverändert. Betriebskraft und Wagen werden von den Akkumulatorenwerken ohne Vergütung gestellt.

**Elektrischer Betrieb auf der Wannseebahn bei Berlin.** Auf der Strecke Berlin-Zehlendorf der Wannseebahn soll Meldungen Berliner Blätter zufolge demnächst ein Versuch mit elektrischem Betriebe gemacht werden. Vorläufig soll nur ein einziger Zug mit elektrischem Betriebe in den Tagesfahrplan eingestellt werden, doch ist eine Erweiterung der elektrischen Traktion bei günstigen Betriebsergebnissen beabsichtigt. Die Anlage und der Strom sollen von der Firma Siemens & Halske geliefert werden.

**Technische Einheit im Eisenbahnwesen.** Nach einer Mitteilung des «Reichsanzeiger» sind nunmehr auch Schweden und Norwegen den zwischen dem Deutschen Reich, Frankreich, Italien, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz getroffenen Vereinbarungen betreffend die technische Einheit im Eisenbahnwesen beigetreten.

### Konkurrenzen.

**Wärmeabgabe von Heizkörpern.** (Bd. XXIV. S. 66, Bd. XXV. S. 102.) Infolge der vom ehemaligen Verein für Gesundheitstechnik aus- geschriebenen Preisaufgabe ist eine mit dem Kennwort «Theorie und Praxis» versehene, umfangreiche Arbeit eingegangen, deren Verfasser, Herrn Geh. Reg.-Rat Prof. *H. Rietschel* in Grunewald bei Berlin das früher genannte Preisgericht einstimmig den ausgesetzten Preis von 4500 M. im vollen Umfange zuerkannte. Herr Prof. *Rietschel*, der in der Versammlung von Heizungs- und Lüftungs-Fachmännern zu Berlin am 3. Sept. d. J. über die von ihm bei den Untersuchungen angewandte Methode und über die erzielten Ergebnisse berichtete, ist ersucht worden, möglichst bald einen Auszug aus seiner preisgekrönten Arbeit zu veröffentlichen. Die ganze Arbeit wird den Bedingungen des Preisausschreibens und der zwischen dem Verfasser und dem Preisrichterkollegium getroffenen Vereinbarung gemäss binnen einem Jahre publiziert werden.

**Strassenbrücke über die Süderelbe bei Harburg.** Vom Magistrat der Stadt Harburg unter deutschen Ingenieuren und Architekten aus- geschriebener Wettbewerb. Termin: 15. Februar 1897. Preise: 6000, 5000, 4000, 3000 M. Ankauf weiterer Entwürfe vorbehalten. Preisrichter: Exc. *Baensch*, Geh. Ob.-Brt. Dr. *Zimmermann*, Prof. *Müller-Breslau* in Berlin, Wasserbauinspektor *Narten*, Stadtmstr. *Homan* in Harburg

und drei Nichttechniker. Die Unterlagen des Wettbewerbs sind gegen Einsendung von 10 M., rückzahlbar im Falle der Beteiligung, von der Wasserbauinspektion Harburg, Buxtehuderstr. Nr. 3, zu beziehen.

**Denkmal zur Erinnerung an die Begründung der Republik Neuen- burg.** (Bd. XXVI, S. 36, 143, Bd. XXVIII S. 17.) Das am 12. d. M. versammelte, früher genannte Preisgericht hat durch einstimmigen Beschluss von einer Preisverteilung Abstand genommen, weil keiner der eingelangten Entwürfe ohne weiteres in der dargestellten Form als ausführbar empfohlen werden konnte. Dagegen hat das Preisgericht den Staatsrat um die Genehmigung ersucht, die ihr zur Verfügung gestellte Summe als Entschädigung unter die konkurrierenden Künstler zu verteilen.

**Rathaus in Dessau** (Bd. XXVII. Nr. 46). Es sind 51 Entwürfe eingegangen.

### Nekrologie.

† **Alois Hauser.** In Baden bei Wien verschied am 6. Oktober im Alter von 55 Jahren Baurat Alois Hauser, Professor an der Kunstgewerbeschule des österreichischen Museums in Wien. Der Verstorbene, der sich neben seiner Lehrthätigkeit vornehmlich archäologischen und kunsthistorischen Studien widmete, hat sich durch die Erforschung und Wiederherstellung hervorragender Baudenkmäler des Mittelalters, namentlich in den Städten Dalmatiens verdient gemacht. So ist u. a. die Wiederherstellung des Domes zu Spalato, der venetianischen Loggia in Trau und des Campanile von San Marco in Lesina seiner Anregung und künstlerischen Thätigkeit zu verdanken. Unter seiner Leitung erfolgten ferner die von der «Centralkommission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmäler in Oesterreich» unternommenen Ausgrabungen in Petronell und Deutsch-Altenburg, wo er im Jahre 1888 das Amphitheater von Carnuntum, dem pannonischen Winterquartier der römischen Truppen, entdeckte. Von selbständigen architektonischen Ausführungen Hausers ist der Umbau des Aeussern der Schottenkirche in Wien und der Entwurf für den Brunnen auf dem Margarethenplatz im V. Bezirke Wiens anzuführen. Auch auf schriftstellerischem Gebiete hat er sich mit Erfolg bethätigt; besonders seine «Stillehre der architektonischen Formen» hat verdiente Anerkennung gefunden.

Redaktion: A. WALDNER  
32 Brändchenstrasse (Selnau) Zürich.

### Vereinsnachrichten.

**Gesellschaft ehemaliger Studierender**  
der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

#### Stellenvermittlung.

*Gesucht* in eine Giesserei mit Werkstätte ein *Ingenieur* mit praktischer Erfahrung in Eisenkonstruktionen. (1060)  
*Gesucht* in eine Fabrik für mechanisch und elektrisch betriebene Eisenbahnsicherungen, sowie für Centralweichen, einige tüchtige *Ingenieure* mit Praxis und womöglich mit Sprachkenntnissen. (1061)  
*Gesucht* ein *Maschineningenieur* für Zeichnungsunterricht und Technologie an einem kantonalen Technikum. (1062)  
*Gesucht* nach Paris ein *Maschineningenieur* für Specialmaschinen, der selbständig arbeiten kann. (1063)  
*Gesucht* ein *Direktor* in ein grosses Baugeschäft für Hochbau. Kenntnis der deutschen und französischen Sprache erwünscht. (1065)  
Auskunft erteilt Der Sekretär: *H. Paur*, Ingenieur, Bahnhofstrasse-Münzplatz 4, Zürich.

## Submissions-Anzeiger.

Termin	Stelle	Ort	Gegenstand
19. Okt.	Sieber-Kurer, Schulrat	Widnau (St. Gallen), zur «Krone»	Parkett-, Schlosser- und Malerarbeiten, sowie die Bestuhlung zum Neubau des Schulhauses in Widnau.
20. »	Gemeinderatskanzlei	Dübendorf (Zürich)	Maurer-, Zimmer- und Schlosserarbeiten zum Umbau des Spritzenhauses in Dübendorf.
20. »	Robert Meienberg, Präsid. d. Wasserversorgung	Bremgarten (Aargau)	Legen und Verbleien einer 570 m langen Hochdruckwasserleitung und zwar 100 m mit 150 mm und 470 m mit 70 mm weiten Gussröhren für die Wasserversorgung Bremgarten.
20. »	Gemeindeschreiberei	Alchenflüh (Bern)	Verstärkung des Emmendammes von der Grenze gegen Aeßlingen aufwärts auf etwa 500 m Länge nach abgesteckten Profilen für die Gemeinde Rüttlingen-Alchenflüh.
24. »	Geering, Schulverwalter	Glattbrugg (Zürich)	Spenglerarbeiten zum Schulhausbau in Opfikon.
24. »	Boss, Gemeindepräsident	Gündlischwand (Bern)	Herstellung einer neuen Wasserleitung mit Hydrantenanlage in Gündlischwand.
25. »	Peter, Förster	Riesbach (Zürich), im Degenried	Bau einer 410 m langen Strasse für die Holzgenossenschaft Hirslanderberg in Riesbach.
30. »	Gemeinderatsamt	Eschenbach (St. Gall.)	Bau der rd. 2300 m langen Gemeindestrasse Lütschbach-Diemberg.
31. »	Bureau des Kreisgenieurs I	Zürich, Obmannamt, Zimmer Nr. 42	Herstellung des Unterbaues, sowie des eisernen Oberbaues der beiden Strassenbrücken über die Limmat und den Boller'schen Fabrikkanal in Dietikon. Länge der Limmatbrücke 72 m und der Kanalbrücke 21 m. Kostenvoranschlag des Unterbaues (steinerne bzw. Betonwiderlager) etwa 20 000 Fr.; Gewicht der Eisenkonstruktion 120 t.
1. Nov.	Präs. d. Kirchenbaukommiss.	Göschenen (Uri)	Neubau der katholischen Kirche in Göschenen.